

Der Westen 23-01-2012

Kulturszene

Ein mordsmäßiger Spaß

Jennifer Miosga



Blues-Musik mit Krimi-Lesungen gab es jetzt im „Vinobiente“ in Buchholz. Foto: Daniel Elke/WAZ-FotoPool

Buchholz. Was hat eigentlich schmissiger Rhythm'n'Blues mit gruseligen Kriminalfällen zu tun? Nichts, aber die ungewöhnliche Kombination aus beidem funktioniert. Mit „Blood Bones & Blues“ wagte das Vinobiente, Sittardsberger Allee 56, am Samstagabend erstmalig dieses Experiment aus Autorenlesung und Blueskonzert.

„Lesezert“ nennt sich so etwas. Geprägt hat diesen Begriff der Gladbecker Kurzgeschichten-Autor Harry Michael Liedtke. „Ich mag den „Crossart“-Gedanken. Die Kombination aus zwei ganz verschiedenen Kunstrichtungen, die irgendwo einen Berührungspunkt haben. So wie hier den Namen.“

Nach den rockigen Klängen der vier Jungs von „The Bluebones“ entführte der Pfundskerl mit der jugendlichen Stimme mit seiner Kurzgeschichte „Mutter Carnage und ihre Kinder“, angelehnt an Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“, charmant in die kriminellen Machenschaften der „Ma Baker“. Vorgelesen aus der Anthologie „Mordsmütter“, deren Herausgeberin, Regina Schleheck, mit ihrer Kurzgeschichte „Kleiner Prinz“ nachdenklich stimmte.

Aus dem Band „Klappe zu, Balg tot“ gab sie dann noch, nach dem Rachefeldzug einer mordenden Mutter, die Kurzgeschichte „Mein Frank“ zum Besten. Bei dem Monolog einer überaus naiven Mutter konnten sich die Zuhörer in der ausverkauften Business-Lounge ein sarkastisches Lachen nicht verweigern.

Dritte Autorin im Bunde war die Duisburgerin Irene Scharenberg („Die Sünderinnen“). Wie ihre Autorenkollegin auch ist sie Mitglied der „mörderischen Schwestern“, einem Zusammenschluss von weiblichen Krimiliebhaberinnen. Gekonnt fesselte sie in tiefstem Ruhrpott-Slang mit vier Kapiteln aus ihrem neuen Roman „Gefährliches Doppel“ die Zuhörer. Die Kommissare Pielkötter und Banowski ermitteln darin in Duisburgs Straßen im ominösen Fahrradunfall des zurückgezogenen Pingels Heitkämper.

Das „Lesezert“ lebte vom raschen Stimmungswechsel: Von nachdenklichem Zuhören über herzliches Mitlachen bis hin zum Mitleiden mit den Protagonisten. Zwischendurch heizten die vier Musiker dem wippenden Publikum ein. „Im Moment bin ich noch in Tanzlaune, aber ich freu' mich auf meine Abendlektüre. Ich hab' richtig Lust aufs Lesen“, lächelt die leidenschaftliche Krimileserin Jennifer Gerhards, die eigens für „Blood Bones & Blues“ aus Dinslaken kam. Ein kontrastreicher Abend.

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/sued/ein-mordsmuessiger-spass-id6277004.html>